

Calwer Wochenblatt

№ 123.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

69. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Um-
gebung 3 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Samstag, den 20. Oktober 1894.

Abonnementpreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und
20 Pfg. Frägerlohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 16, sonst im
ganzen Württemberg Nr. 1. 25.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Wegen großer Verbreitung der Maul- und Klauenseuche im Oberamtsbezirk Nagold sind die auf den 23. d. Mts. fallenden Viehmärkte in Ebhausen und Simmersfeld vom Oberamt Nagold verboten worden.

Calw, den 17. Oktober 1894.

R. Oberamt.
Voelker.

Bekanntmachung.

Betr. den Baumsatz und die Befestigung des Baum-Überhangs an Staats- und Nachbarchaftstraßen.

Die Ortsvorsteher werden veranlaßt, für sofortige Ergänzung der fehlenden Bäume an den Staats- und Nachbarchaftstraßen zu sorgen oder, wenn die Grundeigentümer den Baumsatz erst im Frühjahr ausführen wollen, darauf zu dringen, daß noch im Laufe des Herbstes Baumgruben von genügender Breite und Tiefe ausgehoben werden. Auch ist die ordnungsmäßige Ausfüllung des Baum-Überhangs zu überwachen.

Für den Baumsatz und die Baum-Ausfüllung gelten die hienach aufgeführten Bestimmungen:

§ 1. Der Baumsatz an den Staats- und Nachbarchaftstraßen ist gesetzliche Obliegenheit der anstößenden Güterbesitzer und zwar sind von ihnen fruchtbare Bäume zu pflanzen.

An solchen Orten dagegen, wo fruchtbare Bäume aller Versuche ungeachtet nicht fortkommen, dürfen auch Waldbäume gepflanzt werden.

An den hohen Einschnittsböschungen, ebenso bei hohen Straßendämmen, welche am Rande mit Bäumen bepflanzt werden, ist übrigens den angrenzenden Grundebsitzern der Baumsatz für die Straße erlassen.

§ 2. Die jungen Bäume, welche von den Grundebsitzern der Straße entlang gesetzt werden, müssen gehörig erstarbt, am Stamm wenigstens 3 Centimeter (1 Zoll) dick und 2 Meter (7 Fuß) hoch sein.

Dieselben sind in Entfernungen von 2,8 Meter (10 Fuß) vom Straßenrand und von 10,3 Meter (36 Fuß) unter sich zu setzen, mit Dornen zu versehen und mit starken Stielen zu versehen. Außerdem sind die Bäume übers Kreuz zu setzen, dergestalt, daß diejenigen Bäume, die auf der einen Seite der Straße gesetzt werden, gerade gegenüber der Mitte des zwischen zwei Bäume auf der anderen Seite der Straße befindlichen Zwischenraumes von 10,3 Meter (36 Fuß) zu stehen kommen.

§ 3. Abgehende Bäume sind alsbald durch junge zu ersetzen, vorausgesetzt, daß der Zwischenraum zwischen den benachbarten Bäumen mindestens 10,3 Meter beträgt.

§ 4. Die auf die Straße überhängenden Äste und Zweige sind in der Art einzufürzen, daß über dem Nebenweg am Rande der Straße eine lichte Höhe von 2,3 Meter (8 Fuß) für den Fußwandel und 85 Centimeter (3 Fuß) vom Straßenrand einwärts der Straße eine Höhe von 4 Meter (14 Fuß) für den Wagenverkehr frei bleibt und zwar ist die Auslichtung der Bäume von jenen

2,3 Meter bis zu diesen 4 Meter in schräger Richtung auszuführen.

Bis 1. Dezember ds. Js. ist Bericht über das Geschehene zu erstatten.

Calw, den 17. Oktober 1894.

R. Oberamt.
Voelker.

Tagesneuigkeiten.

Calw. Der hiesige Handels- und Gewerbeverein hat für seine nächste Versammlung Herrn Patentanwalt Otto Sack aus Leipzig als Redner gewonnen, dessen Vortrag über das ebenso zeitgemäße als interessante Thema: „Wie entstehen brauchbare Erfindungen?“ umso mehr ein sehr anziehender zu werden verspricht, als man vielfach glaubt, das „Erfinden“ sei eben Zufall oder Geschicklichkeit. — Daß diese Annahme aber nicht durchweg zutrifft, sondern auch beim Erfinden gewisse Grundregeln herrschen, deren Beobachtung im Allgemeinen weder besonderer Gelehrsamkeit noch tiefer Fachkenntnis erheischen, wird der Herr Vortragende an verschiedenen, leicht faßlichen Beispielen durch Vorzeigung aus dem Alltagsleben gegriffener, patentierter Gegenstände erläutern, und darum auch wollen wir auf diesen, die Zuhörerenschaft fesselnden, sowie zugleich belehrenden Vortrag an dieser Stelle noch besonders hinweisen.

r. Neubulach, 16. Okt. Zu Ehren des nach Murr, D.-A. Marbach, übersiedelnden Lehrers Hermann, fand letzten Samstagabend im Gasthaus z. Sonne eine kleine aber würdige Abschiedsfeier statt, es fanden sich nicht bloß Freunde von hier, sondern auch von dem nahen Filialorte D. ein. Dessen Verdienste nicht bloß als Lehrer, sondern auch als Freund, kamen durch Reden Toaste zum Ausdruck. Wir wünschen ihm und seiner Familie in seinem neuen Heim alles Gute!

Stetten i. R., 16. Okt. Bei der gestrigen Versteigerung des Frühgewächses aus den hofkammerlichen Weinbergen wurden für Portugieser 50 M., für Klevner 85 M. pro 1 hl erlöst.

Cleebronn, 16. Okt. Käufe zu 60 M., 55 M., 48 M. und 45 M. per 3 hl.

Rnittlingen, 16. Okt. Der heute hier abgehaltene Viehmarkt war schlecht befahren, auch wurde wenig gehandelt. Es ist ein wesentlicher Rückgang der Preise zu verzeichnen. — Auf eine ausgesucht boshafte Weise wollte sich eine hiesige, getrennt lebende junge Frau an ihrem Ehemann rächen. Letzterer holte auf seinem Acker Pferdebesenmais. Beim Aufladen richtete er sich wiederholt, so daß er blutete. Als er endlich der Ursache auf die Spur ging, entdeckte er, daß in die Stengel dünne Nadeln gesteckt waren, an denen das Vieh zu Grunde gehen sollte. Die Thäterin hat dieses Vorhaben eingestanden.

Hamburg, 18. Okt. Rentner Rothgardt, der mit seinen vier Kindern in der Elbe ertrank, scheint freiwillig den Tod gesucht zu haben.

Berlin, 17. Oktober. In der königlichen Munitionsfabrik zu Spandau hat eine Lohnherab-

setzung stattgefunden. Die Arbeiter wollen deswegen beim Kriegsministerium vorstellig werden.

Berlin, 17. Okt. Recht unerquickliche Dinge sind es, schreibt das „Frf. Z.“, die die Verhandlung gegen den Kanzler Leist zu Tage gefördert hat. Daß Leist durch sein Verhalten den Aufstand in Kamerun herbeigeführt habe, hat die Disziplinarkammer verneint. Ebensovienig erblickt sie eine Ueberschreitung der Amtsbefugnisse darin, daß Leist eine Anzahl von Dahomeweibern hatte ausspeitschen lassen, nachdem alle anderen Strafen wirkungslos geblieben waren. Dagegen wurde es als eine Verletzung der Amtspflicht erklärt, daß Leist sogenannte Pfandweiber, das sind Weiber, die von ihren Männern zur Leistung einer Sicherheit verpfändet worden sind, zu unsittlichen Handlungen mißbraucht hat. Ob die Verletzung in ein anderes Amt von gleichem Rang, aber mit einem um ein Fünftel verminderten Einkommen, eine angemessene Strafe für solche Verletzung der Amtspflicht ist, wollen wir nicht weiter erörtern. Der Kanzler Leist ist für die Folge hoffentlich ein moralisch tobtter Mann. — Zu genanntem Urteil bemerkt die „Voss. Ztg.“, es werde so wenig in Deutschland wie im Ausland verstanden werden, wie der Gerichtshof Leist für fähig erachten konnte, noch ferner im Reichsdienst zu bleiben; es dürfe erwartet werden, daß sich das Auswärtige Amt bei der Entscheidung nicht beruhige.

Berlin, 18. Okt. Bei der heute programmäßig verlaufenen Fahnenweihe hielt der Kaiser eine Ansprache an die Truppen, wobei er an den 18. Oktober als Gedenktag für Heer und Land erinnerte. Ferner gedachte der Monarch seines Großvaters, welcher im Jahre 1861 ebenfalls am Denkmal Friedrichs des Großen die Fahnenweihe vollzog. Im weiteren Verlauf seiner Rede äußerte sich ferner der Kaiser wie folgt: „Der heutige Tag erinnert daran, daß damals wie heute die Reorganisation des Heeres oft mißverstanden und in ungerechter Weise bekräftigt ward. Die Ereignisse haben aber meinen Großvater gerechtfertigt und es hat sich gezeigt, daß damals wie heute die einzige Säule das Militär ist; wie zu jener Zeit, so herrscht auch heute noch Zwietracht im Volke. Von Euch verlange ich aber unbedingten Gehorsam, Treue bis in den Tod und ferner da Ihr den Fahnen folgen werdet gegen jeden äußeren und inneren Feind.“

Berlin, 18. Okt. Dem Vernehmen nach hat der Reichskanzler bisher noch nicht entschieden, ob gegen das Urteil der Potsdamer Disziplinarkammer in Angelegenheit des Kanzler Leist Berufung an den Disziplinardhof in Leipzig erhoben werden soll. — Der Kolonialrat ist heute im auswärtigen Amt zusammengetreten.

Berlin, 18. Okt. Der Kolonialrat erledigte in seiner Vormittagsitzung zunächst die Begutachtung der vorgelegten Etatsentwürfe für Kamerun, das Togogebiet und Südwestafrika. Der Etat für Kamerun gab Anlaß zu eingehenden Beratungen namentlich über die Vorschläge zur Erschließung des Hinterlandes. Wörmann-Hamburg warnte vor Entsendung größerer kriegerischer Expeditionen und wünscht Entsendung kleinerer ausschließlich zu Handelszwecken. Bei der Beratung des Etats für Südwestafrika wurde die Frage einer Schiffspostverbindung sowie der Besiedel-

...starke
...er.
...gärtner.
...Georgii.
...gegen
...iten und
...n, Finnen,
...erkannt:
...wefelseife
...Dresden-

...rgmänner)
...und J. Fr.
...hl in Lie-
für
en!
Art, ge-
ndere rein
sehr halt-
stoffen,
und Tep-
fabrik von
techt.
is sind in
Lafschold,

...as
...allblas-
...lyphons,
...lligsten
...on der
...rt.
...ther, in
...Mk. mit
...i. franco,
...ches In-

4%
...ndlicher-
...d Güter-
...nfor-

...inger,
...ibromm.

...ng be-
...er Art,
...eiten,
...lägen

...ehl,
...eweise.
...Hamburg.
...alteneß
...abier
...angebote an

ung bis zur Beratung dieser Vorlage verschoben. — Nachmittags wurde die Regelung der Auswanderung nach den Schutzgebieten beraten und beschlossen: Der Kolonialrat empfiehlt, gesetzlich anzuerkennen, daß die Uebersiedelung von Reichsangehörigen nach den deutschen Schutzgebieten nicht als Auswanderung zu betrachten sei. Ferner sei die Uebersiedelung möglichst zu erleichtern, insbesondere die Ableistung der allgemeinen Wehrpflicht in den Schutzgebieten zuzulassen.

Berlin, 18. Okt. Anscheinend offiziös erwidert die Nordd. Allg. auf die Angriffe der Hamb. Nachr. gegen Caprioli in der schärfsten Weise und empfiehlt dem Blatte, zu erwägen, daß man nicht versuchen könne, die Stellung des Reichskanzlers herunterzudrücken, ohne sich mit dieser Tendenz zugleich gegen das Reichsoberhaupt zu wenden. Auch gegen die „Post“ wendet sich die Norddeutsche.

Berlin, 18. Okt. Aus Wien wird der „Voss. Ztg.“ gemeldet: Aus guter Quelle vorliegende Nachrichten bezeichnen den Gemütszustand des Zaren als derart herabgedrückt, daß er fortwährend in seinen Entschlüssen schwankt und gegen alles das größte Mißtrauen hegt. Besonders die Nachrichten, welche am dänischen Hofe anlangten, lauten trostlos und dahingehend, daß die Möglichkeit einer Reise des Zaren nach Korfu kaum noch vorliege.

Berlin, 18. Okt. Der berühmte Berliner Bankier Hugo Löwy ist aus dem Zuchthause in Rasowisch entflohen. Mit ihm ist ein Wärter verschwunden.

Berlin, 18. Okt. Die Criminalpolizei ist fortwährend mit neuen Erhebungen und Hausdurchsuchungen beschäftigt, welche mit dem im nächsten Monat zu verhandelnden großen Wucherprozeß gegen den verhafteten Bankier Treuherz und dessen 7 ebenfalls verhaftete Genossen im Zusammenhang stehen. Treuherz, der Hauptangeklagte, ein mehrfacher Hausbesitzer, wird von Rechtsanwalt Friedmann verteidigt.

Potsdam, 18. Okt. Der König von Serbien ist gestern abend hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhof vom Kaiser und den Prinzen empfangen. Beim Galabinder dankte der König auf den Toast des Kaisers für den Empfang und schloß mit dem Wunsch, daß die Beziehungen zwischen Serbien und Deutschland sich immer mehr befestigen möchten.

Brüssel, 17. Oktober. Der französische Sozialistenführer Jules Guesde erklärte heute, er sei nach Belgien gekommen, um die belgischen Sozialisten zu beglückwünschen und mit ihnen über die Grundlagen für die internationale sozialistische Vereinigung zu beraten, damit in allen Ländern gleichzeitig dieselben Reformen von den Sozialisten beantragt werden. Durch die Actionseinheit werde in absehbarer Zeit in Europa der große Tag der internationalen Revolution herbeigeführt. Dieser Ver-

einigung würden 30 belgische, 12 italienische, 50 französische, 40 deutsche, mehrere englische, spanische und dänische Parlamentsmitglieder angehören. Ueber die Stichwahlen äußerte Guesde, die Sozialisten müßten nächsten Sonntag die Klerikalen stürzen, damit im Parlament eine Reaction gegen die Sozialisten unmöglich werde. Für das Industrieland Belgien sei der Tag nicht fern, wo die Sozialisten in der Kammer die Majorität haben werden und der König abdanken müßte.

Paris, 16. Okt. Die Verwandten des bei Apilly getöteten Advokaten Brissant haben ihren Verlust auf 3 Millionen Francs ausgerechnet und verlangen diesen Betrag von der Nordbahn-Gesellschaft.

Paris, 18. Okt. Die chauvinistische Boulevardpresse weist heute die von Crispi an Verdi nach Paris gesandten Liebesbezeugungen für das französische Volk zurück und sagt, daß die Musik zwar die Sitten bessere, aber keine Handelsverträge und Anleihen bei den Franzosen bewirken könne, außer — Italien trete aus dem Dreieck aus. Die Franzosen sehen mit Mißtrauen das gleichzeitige Entgegenkommen Crispi's und des deutschen Kaisers und können dem ersteren nicht vergeben, daß im Blumenstrauß Caserio's sich auch ein Dolch befand.

Aus Rußland, 12. Okt. In Kasan sind bereits 10 Grad Kälte zu verzeichnen. Auf der Kama wird der Schiffsverkehr eingestellt. Die Nachtfröste haben dort großen Schaden angerichtet. Auch aus andern Gegenden wird Frost gemeldet.

Vermischtes.

— Daß über die Behandlung des Obstmostes besonders in der Zeit seiner Gährung noch viel Unklarheit und Verschiedenheit der Ansichten herrscht, und daß das Bestreben, einen guten Haus-trunk zu besitzen, ein reges ist, das zeigen die vielen diesbezüglichen Anfragen in Fachschriften und die mündlichen Erörterungen über diesen Gegenstand. Hauptfragen bleiben immer wieder die: Soll das Faß mit dem neuen Most immer spundvoll gefüllt sein, so daß der aufgeworfene Troß und Schaum hinausgetrieben wird, und soll dann immer wieder nachgefüllt werden? Wann und wie soll dann der Spunden fest aufgesetzt werden? Diese Fragen sind allerdings nicht gleichgültig, und von ihrer richtigen Beantwortung hängt mit anderem Güte und Wert des schwäbischen Hausstrunks ab. Eigene Erfahrung und Mitteilungen aufmerkamer Mostproduzenten zeigen, daß es durchaus nicht nötig ist, daß das Faß spundvoll gefüllt und ein Teil des Getränkes hinausgeschäumt werde. Dieser Schaum enthält gewiß Stoffe, die zur Bildung und Erhaltung einer guten Hefe notwendig sind; Auswerfen bedeutet deshalb Verlust. Dazu bilden sich in den ausgeworfenen „Kappen“,

wenn sie nicht immer wieder entfernt werden, bald schädliche Pilze (Essigsproten), die bei unvorsichtiger Behandlung ins Faß zurückkommen und oft den Keim zum Sauer- oder Schwerwerden des Getränkes legen. Gleich verwerflich ist das immer wieder erfolgende Ersetzen des Ausgeworfenen durch Nachfüllen von Zuckerwasser oder neuem Mostsaft. Man bedenke nur, daß die letzte Nachfüllung, da der Most bald sich zur Ruhe begiebt, nimmer vollständig vergähren kann. Zäherwerden des ganzen Getränks ist oft Folge hievon. Also gilt: Das Faß etwa 3—4 cm (je nach Größe desselben) leer lassen; dann erfolgt kein Auswerfen und Nachfüllen ist nicht nötig. Wer sodann keine eigentlichen Gährspunden aufsetzen will, der lege ein kleines Säckchen mit etwa 1 Liter reinausgewaschenem Sand auf. Was aus dem gährenden Most herausgehört, findet durch dies den Weg ins Freie, was nicht hineingehört kann auch nicht eindringen. Kontrolle ist überall nötig. Hat der Most dann vollständig vergohren, d. h. ist vollständig ruhig im Faß, was jedoch erst um Weihnachten herum und in kalten Kellern oft auch noch später der Fall ist, so wird ein Spunden fest aufgesetzt, der etwa 3 bis 6 cm ins Getränk hineinreicht. Auch wenn das Getränk etwas schwindet bleibt er von unten stets feucht und geht nicht ein. Dadurch schließt er stets fest und sicher und gestattet schädlichen Stoffen (Pilzen) keinen Eintritt. Lange Spunden sind kaum teurer als kurze und nützen viel, können auch mannigfaltiger verwendet werden. Ganz verwerflich ist das Umwickeln der Spunden mit Leinwandlappen. Diese werden, da Getränk in ihren Fasern auf und abwärts steigt, bald schmierig, unappetitlich und führen nicht selten Krankheitskeime in den Most. Ein richtig gebrehter Spunden sitzt im Fasse stets gut und satt. Ist das Spundenloch nicht rund, so ist vom Käufer bald nachgeholfen. Wer diese Ratsschläge und sonst große Reinlichkeit im Faßbehandeln und Mostbereiten befolgt, wird wenig Ursache haben, über verdorbenes Getränk zu klagen.

Standesamt Calw.

- Geborene:
- 6. Oktober. Karl Emil Robert, Sohn des Hans Nagel, Gerichtsschreibers hier.
 - 16. " Elise Sofie, Tochter des Friedrich Widmann, Maschinenstrickers hier.
- Getraute:
- 13. Oktober. Franz Josef Albert Knoll, Maschinenstricker hier und Karoline Katharine Kohler hier.

Gottesdienste

am Sonntag, den 21. Oktober.
Kirchweihfest.
Vom Turm: 211. Predigtlied: 204. Vorm. Predigt um halb 10 Uhr, Hr. Dekan Braun. Christenlehre mit den Töchtern. Nachm. 2 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus, Hr. Dekan Braun.

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Hofstett.

Der Wohnsitz des R. Oberförsters und die Revieramtskanzlei befinden sich von jetzt ab wieder in Hofstett.

A. Forstamt.
gez. Urtull.

Verkauf eines Wohnhauses mit Warenlager.

In der Konkursache über das Vermögen der Friederike Bauer, Inhaberin der Firma C. H. Bauer hier, kommt am nächsten

Montag, den 22. ds. Mts., vormittags 11 Uhr,

in dem Rathause zu Calw unter Leitung des Stadtschultheißenamts zum zweiten und letzten Male das Wohnhaus Nr. 283



77 qm an der Altbürgerstraße, dreistöckig, mit der Hälfte an einem gewölbten Keller,

10 qm Dängerstätte, 87 qm neben dem Zwerchgäßle und Hafner Weiß Witwe,

gemeinderätl. Anschlag 7500 M., im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Zahlungsbedingungen: 1/4 bar, der Rest in 3 Jahreszielen.

In dem Hause wurde seit Jahren ein gemischtes Warengeschäft betrieben.

Dem Käufer ist Gelegenheit geboten, das vorhandene

Warenlager,

bestehend in Ellen-, Spezerei- und Kurzwaren,

mitzuerwerben.

Angekauft ist Haus und Warenlager zusammen um 6000 M.

Den 15. Oktober 1894.

Konkursverwalter
Gerichtsnotar Sapper.

Revier Hirzau.

Der Schotterlieferungsaccord pro 1895

findet am Dienstag, den 23. d. M., nachmittags 3 Uhr, bei Wirt Mohr in Hirzau statt.

Sorheim, Station Vaihingen a. Enz.

Die Weinlese



nimmt Ende dieser Woche hier ihren Anfang und wird nächste Woche fortgesetzt werden.

Geschäteter Ertrag ca. 2500 hl. Ein größeres Quantum ist bereits verkauft zu 70—75 M pr. 3 hl, Frühwein zu 80 M. Der Stand der Weinberge ist derart, daß ein gut trinkbarer Wein zu erwarten ist.

Käufer sind frendl. eingeladen.

Den 17. Oktober 1894.

Schultheiß Hörnen.

Enzingen, Eisenbahnstation Illingen.

Herbstanzeige.



Die allgemeine Weinlese beginnt hier am Montag, den 22. Oktober, und kann schon nach einigen Tagen neuer

Wein gefast werden. Auf sorgfältige Auslese wird gehalten und ist bei den hier großenteils vorherrschenden Berglagen ein recht gut trinkbarer Wein zu erwarten. Vorrat circa 800—1000 hl. Die Herren Weinkäufer werden zu zahlreichem Besuch freundschaftlich eingeladen.

Den 18. Oktober 1894.
Schultheiß Bausch.

Privat-Anzeigen.

Calw.

Fahrnis-Auktion.

Aus dem Nachlaß der Frau Louise Staudenmeyer kommt in deren Wohnung in der Salzgasse die sämtliche vorhandene Fahrnis — worunter Gold und Silber, Frauenkleider, Betten mit Rosshaarmatrazen, Bettgewand, Schreinwerk, Küchengeschirr und sonstiger allgemeiner Hausrat — am nächsten

Dienstag, den 23. ds. Mts., von morgens 9 Uhr an zur öffentlichen Versteigerung.

Beste Margarine- und Pflanzenbutter, echtes Schweineschmalz, Emmenthaler- und Badstinkhäse

empfeht billigt Georg Krimmel.

Liebenzell, den 19. Oktober 1894.

Codes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater
Carl Haisch sen.
 nach schwerem Leiden im Alter von 64 Jahren heute früh 5 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.
 Um stille Teilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen
 die trauernde Witwe
Elisabeth Haisch.
 Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 2 1/2 Uhr statt.

Einladung.

Der Evang. Jünglingsverein Calw
 bietet allen jungen Leuten jeden Standes und Alters sein Lokal (Ev. Vereinshaus, 1 Treppe) zur gefl. Benützung an. — Dasselbe ist mit Ausnahme des Montags jeden Abend von 8—10 Uhr geöffnet. Die Bibliothek des Vereins, sowie Spiele stehen jedem Besuchenden zur Verfügung, an 2 Abenden ist auch Gelegenheit zu gemeinsamer Erbauung geboten.
 Der Vorstand.

Handels- & Gewerbeverein Calw.

Am Dienstag, den 23. Oktober, abends 8 Uhr, wird im Saal der Brauerei von J. Dreiß durch Herrn Patentanwalt Otto Sack aus Leipzig über das Thema: „Wie entstehen brauchbare Erfindungen?“ ein Vortrag abgehalten, d. i. eine Erörterung der Vorbedingungen, welche bei Schaffung brauchbarer Erfindungen maßgebend sind, unter Vorzeigung einer größeren Anzahl patentierter Gegenstände.
 Wir laden unsere Mitglieder zu zahlreicher Teilnahme ein.
 Für den Ausschuß:
 Der Vorstand Spöhrer.

Beehre mich einer verehrlichen Einwohnerschaft von Calw und Umgebung anzuzeigen, daß ich mich hier als
Geometer
 niedergelassen habe. Ich empfehle mich daher den Tit. Beamten, Corporationen, Gemeinden und Privaten, sowohl zur pünktlichen raschen Ausführung von Vermessungen aller Art, als auch zur Ausarbeitung der nötigen Pläne und Urkunden.
 Hochachtungsvoll
 Geometer Straehler.
 Wohnung: Bahnhofstraße bei Frau Schaid.

Wollgarne,

selbstfabrizierte, aus bester ausgelesener Schurwolle, nicht filzig werdend,
Kammgarne,
 in allen vorkommenden Farben, Melangen und Qualitäten, empfehle billigst.
 In Folge Wollabschlags verkaufe sämtliche Garne bedeutend billiger als seither.

Franz Schoensen,
 „Neue Färberei“
 Infolge der vielen Anfragen nach
Mostäpfeln
 wäre ich geneigt, noch 1 bis 2 Waggons zum Verkauf zu bringen, sofern sofortige feste Bestellungen gemacht werden.
 D. Herion.

Aus der Schuhfabrik

von Carl Eisenhard, Weil d. Stadt
 halte stets schönes Lager und bitte um geneigten Zuspruch.
 Reparaturen besorgt Unterzeichneter stets schnell und pünktlich.
Ernst Häberle.




Zug-Hängelampen, Stehlampen, Handlampen, Laternen, Wandlampen, alle Sorten Lampenteile, Sturmlaternen, Benzinleuchter, Vogelkäfige, Briefkasten, lackierte und emaillierte Waren, Bettflaschen
 in schönster Auswahl empfiehlt billigst
Carl Feldweg, Flaschner.

Gebrüder Schmidt

Marktplatz 7 Pforzheim Marktplatz 7
 empfehlen in reichhaltiger Auswahl zu billigsten Preisen
Herren- und Damenkleiderstoffe, Jackets, Regenmäntel, Capes u. Röder;
 Blousen, Morgenröcke u. Unterröcke, Haus- und Fierschürzen.

Wildberg.
Wirtschafts-Gröfning und Empfehlung.
 Unterzeichneter erlaubt sich, einer verehrlichen Einwohnerschaft von Wildberg und Calw, sowie der verehrlichen Umgebung seine
Bahnhofrestauration und Bierbrauerei
 aufs beste zu empfehlen.
 Gute Weine, prima Lagerbier, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
 Schöne Lokale für Gesellschaften und Ausflügler.
 Es wird mein Bestreben sein, meine werten Gäste stets aufmerksam zu bedienen.
 Hochachtungsvoll
August Belser,
 Bahnhofrestauration und Bierbrauerei z. Schwarzwaldbräuhaus.

Optische Waren,
 Brillen, Zwickel, Loupen,
Barometer,
 diverse Thermometer und Wagen
 billigst bei
C. A. Gengenbach,
 Goldarbeiter,
 Lederstraße.
 Reparaturen schnell, schön und billig.

Strickwolle
 in großer Auswahl empfiehlt billigst
A. Schausler,
 Badgasse.

Winterschuhwaren
 in allen Gattungen und Größen empfiehlt billigst
Louis Schill, Marktplatz.

Corsetts
 in schöner Auswahl zu billigen Preisen bei
W. Entenmann,
 Bahnhofstraße.

Tapeten und Borden
 hält zu den billigsten Preisen stets auf Lager
G. Widmaier b. Adler.

Neue Erbsen und Linsen
 empfiehlt in schönster Ware
Fr. Wackenhuth, Badgasse.

Einige Duzend rein wollene
Knabenhemden,
 vorzügliche Winter-Kammgarn Qualität, für 5—14 Jahre passend, verkauft zum Selbstkostenpreis
G. J. Stroh.

Crystall-Zucker
 zum Verbessern neuer Weine empfiehlt billigst
Albert Haager.

Neue Heringe,
 pur Milchner, per Stück 10 Pfg.,
 fste. große Bismardheringe empfiehlt
Carl Sakmann.

Alle Sorten
Wollgarn, Säkelgarn, Nähfaden
 empfiehlt billigst
J. C. Mayer's Nachfolger
 beim Adler.

Große Auswahl
fertiger Süte
 von 3 M an, wie auch
Schürzen aller Art
 empfiehlt
E. Zahn.

Cigarren und Tabak
 bei
W. Schwenker, Bischofstraße 490.

Carl Herzog, Eisenhandlung, Calw,

empfiehlt sein neuortiertes Lager in

Wasseralfinger

Regulier-, Koch- und Dauerbrand-Oefen.

Ferner:

Baubeschläge, Drahtkiste, Handwerkszeuge, Wasserleitungs-Röhren und Verbindungsteile, Brückenwagen, Tafelwagen, Gewichte von Messing und Eisen, Bügelösen, Bügeleisen, Waschwindmaschinen, Waschmangen, Küchen-Artikel, Fuhrwinden, Schüttersägen, Waldsägen.

Landwirtschaftliche Artikel aller Art.



Calw.
Hochzeits-Einladung.
Verwandte, Freunde und Bekannte laden wir zu unserer am Samstag, den 20. Oktober, stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus z. Löwen hier freundlichst ein.
Friedrich Herrmann, Schuhmacher.
Wilhelmine Stoh.

Kentheim.
Zu unserer am Kirchweihmontag, den 22. Okt. 1894, stattfindenden
Hochzeitsfeier
erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte in das Gasthaus zum „Anker“ hier freundlichst einzuladen.
Jakob Friedr. Keppler,
Sohn des Anwalts Keppler von Kentheim.
Katharina Gwinner,
Tochter des Wagnermeisters Gwinner von Igelsloch.

Zavelstein.
Hochzeits-Einladung.
Verwandte, Freunde und Bekannte laden wir zu unserer am Kirchweihmontag, den 22. Oktober, stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus z. Lamm hier freundlichst ein.
Jakob Pfommer, Metzger.
Magdalene Bauer.

Erstmühl.
Kirchweih-Einladung.
Auf morgen Sonntag lade ich zu gutem Kuchen, altem und neuem Wein und hausgemachten Würsten freundlichst ein.
Am Montag findet
Tanzunterhaltung
statt.
Pfommer z. Anker.

Gasthaus zum „Adler“ in Liebenzell
(früher Keuner'sche Brauerei).
Kirchweih-Anzeige.
Am Sonntag, den 21. Oktober, findet bei Unterzeichnetem zur Kirchweihfeier musikalische Unterhaltung statt, wozu freundlichst einladet
Ernst Schönlen.
NB. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Weltenschwann.
Kirchweih-Einladung.
Auf Sonntag, den 21. Oktober, lade ich zu gutem Kuchen und bestem Getränke, sowie auf Montag zur
Tanzunterhaltung
freundlichst ein.
Benjamin Stahl, Wirt.

Leere Säde
bei E. Georgii.
Teinach.
Ca. 400 Liter selbstgebrannten
Fruchtbranntwein,
1 Liter M. 1. 15, bei Mehrabnahme billiger, verkauft
Safner z. goldnen Faß.

Zeitungsmafulatur
bei Emil Georgii.
Bei jetziger Pflanzzeit empfehle starke
Stachel- und Johannisbeer.
G. Mayer, Handelsgärtner.

CHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

Ein guter
Kochofen,
von außen heizbar, sowie eine Partie schöne
Apfel- und Birnstämme
verkauft
Gemeinderat Keller's Wwe.

Fässer.
Ein zum Weinführen geeignetes, sowie ein neues, 440 Liter haltendes Ovalsfaß hat abzugeben
J. Schneider, Küfer.

Schöne frische Eier, haltbare Winteräpfel,
sowie
Birnen, Nüsse u. Zwiebeln
empfiehlt
Rosine Sigler,
wohnh. im früher Bäcker Eng'schen Haus am Marktplatz.

Breitenberg.
Unterzeichneter ist gesonnen, seine
Wirtschaft
z. Krone
nebst der dazu gehörigen Liegen-schaft, ca. 9 Morg. Felder und Obstgarten beim Haus, aus freier Hand möglichst bald zu verkaufen, und kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden.
Fritz Schmid.

Stammheim.
Ein zweites
Mutterschwein,
Blausched, samt Jungen, setzt dem Verkauf aus
Christian Heinrich Strinz.

Alzenberg.
Nächsten Montag verkauft reine
Milchschweine
Peter Kübler.

Nächste Woche backt
Augenbreteln
Crenzberger z. Stern.
Nächsten Sonntag gibt's guten
Kuchen und
neuen Wein,
wozu freundlichst einladet
Crenzberger z. Stern.

Ein gutgesinntes, tüchtiges
Mädchen,
das kochen und einer kleinen Haushaltung selbständig vorstehen kann, findet bei hohem Lohn sofort oder auf Martini Stelle. Auskunft bei der Red. d. Bl.

Für ein jüngeres, williges und bescheidenes
Mädchen
wird eine Stelle in einem kleinen Haushalt oder zu Kindern gesucht.
Nähere Auskunft bei der Red. d. Bl.

Magd gesucht.
Ein tüchtiges, fleißiges Mädchen, das in Küche und Haushaltungsgeschäften etwas bewandert ist und melken kann, findet sofort oder bis Martini Stelle im Oberen Bad, Liebenzell.

Mädchen gesucht.
Ein solides, jüngeres Mädchen findet auf Martini Stellung bei
G. Lutz z. Jungfer.

Magd gesucht.
Auf Martini oder Weihnachten wird auf ein Gut ins Haus und Feld eine zuverlässige Magd bei hohem Lohn gesucht. Näheres durch die Red. ds. Bl.

Einen halben Morgen
Acker
am Kapellenberg hat zu verpachten oder zu verkaufen
Eisenmann, Schreiner.

Ein freundliches
Logis
ist sogleich oder bis Martini zu vermieten. Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Zavelstein,
Schuhmacher gesucht.
Wegen Einrückens meines Arbeiters zum Militär findet sogleich ein tüchtiger dauernde Beschäftigung.
August Großmann.

Unterreichenbach.
Ein jüngerer
Flaschnergehilfe
findet dauernde Arbeit bei
Gottlieb Kling.

Calwer Wochenblatt.

Samstag,

Beilage zu Nr. 123.

den 20. Oktober 1894.

Feuilleton.

[Nachdruck verboten.]

Das tote Haus.

Roman von Carl Görlitz.

(Fortsetzung.)

Die Betrachtungen, die sie während der Droschkenfahrt anstellte, beruhigten sie indessen ziemlich über die Folgen, die dieser Vorfall haben konnte. Frau Dreßler hatte ihr gesagt, der Vater sei tot, und das Leben des Barons Paul schien ihr gefährlicher, als es je das Dasein eines auf der Grenze der Kindheit stehenden jungen Mädchens werden konnte, das noch dazu ihr übergeben wurde. Sie verließ sich auf ihre Geschicklichkeit, und als die Droschke vor dem Bahnhofsgelände anhielt, murmelte Dorothea im Aussteigen für sich im Stillen: „Unser Haus soll für sie zum Gefängnis werden!“

Darauf begab sie sich nach dem Perron, wo sie hörte, daß der Morgenzug aus der Residenz erst nach einer halben Stunde eintreffen würde. Sie hatte also noch hinlänglich Zeit, um weiter zu überlegen, wie sie den zu erwartenden, verhassten Ankömmling empfangen und später behandeln würde, um ihn für Jordans Pläne im Hause unschädlich zu machen.

In ähnlicher Aufregung wie Dorothea befand sich auch Frau Dreßler. Unausgeseht ging die Dame, von der jede Spur von Schwäche gewichen zu sein schien, in ihrem Zimmer auf und ab. Die briefliche Nachricht von Angelika's Ankunft hatte mit einem Male in ihren Gedanken die ganze Vergangenheit, die sie längst begraben wähnte, wieder auftauchen lassen. Sie erinnerte sich der alten Zuneigung, die sie einst für ihren schönen und vielversprechenden Neffen Paul gehabt, und wie diese Zuneigung in Haß und Entrüstung untergegangen war, als er jene Mißheirat mit einer Komödiantin geschlossen hatte. Und die Tochter dieser von ihr zwar nie gekannten, aber ihres Standes wegen nicht geachteten Frau sollte sie nun als Hausgenossin aufnehmen! Dieser Gedanke empörte sie immer von Neuem, verknüpfte aber gleichzeitig, ohne daß sie es ahnte, ihr Interesse mit Gegenwart und Außenwelt, wofür sie so lange Zeit abgestorben gewesen war.

Ein Klopfen an der Thür entriß sie endlich ihren auf sie einstürmenden Gedanken.

Auf ihr „Herein!“ erschien Jordan vor ihr.

Denselben gingen so viel Pläne und Berechnungen im Kopfe herum, daß es ihm im ersten Augenblick gar nicht auffiel, die bisher so leidende Gebieterin mitten im Zimmer kräftig aufgerichtet vor sich zu sehen.

„Was bringen Sie, Jordan?“ fragte sie ihn rasch und kurz.

Er verneigte sich so tief, daß sein vor Frau Dreßler stets gekrümmter Rücken eine förmliche Bogenlinie beschrieb; er that um so unterthäniger, je sicherer er sich dünkte.

„Ich gestatte mir ergebenst zu melden,“ antwortete er mit sanfter und halblauter Stimme, wie es stets geschah, um das zerrüttete Nervensystem seiner leidenden Herrin zu schonen, „daß Herr Justizrat Löbell heute Nachmittag zur befohlenen Stunde hier sein wird.“

„Justizrat Löbell?“ sagte sie, sich besinnend, „den hatte ich in der Aufregung bereits ganz vergessen!“

Jordan stutzte und sah seine Herrin groß an; ihre ganze Sprechweise war eine so veränderte geworden, daß ihm diese Veränderung nun doch endlich auffiel. Sein erstes Erschaun ging aber in völlige Verwirrung über, als Frau Dreßler sehr bestimmt hinzusetzte:

„Lassen Sie dem Justizrat für seine Bereitwilligkeit danken, aber heute werde ich seinen Besuch nicht empfangen.“

Jordan glaubte nicht recht gehört zu haben.

„Wie?“

„Später, später,“ fuhr sie fort, „heute bin ich wenig aufgelegt, mich mit anderen Dingen zu beschäftigen.“

Es ging Jordan jetzt genau so, wie vorher Dorothea; er war über Frau Dreßlers ganzes Auftreten und über ihre Worte völlig starr.

„Mit anderen Dingen?“ kam es mühsam über seine Lippen.

„Ach ja,“ sprach Frau Dreßler weiter, „Sie können ja noch nicht wissen, was sich hier inzwischen zugetragen hat.“

Jordan überflog trotz seiner Selbstbeherrschung ein Bittern.

„Lesen Sie!“ sagte Frau Dreßler und reichte ihm den empfangenen Brief der Pensionsvorsteherin.

Jordan trat mit dem Schreiben an das Fenster und las es durch. Als er mit dem Lesen geendet hatte, mußte er sich mit der Hand auf das Fensterbrett stützen, denn die Füße versagten ihm den Dienst. So dicht vor dem erhofften Ziele traf ihn die Nachricht von Angelika's Ankunft wie ein Blitz aus heiterem Himmel.

„Und,“ fragte er mit vor Erregung zitternder Stimme, „was beschließen die gnädige Frau?“

„Bleib mir denn eine Wahl?“ fuhr die Dame zornig auf. „Dorothea ist bereits nach dem Bahnhof, um — um Baroness Angelika abzuholen und in mein Haus zu führen!“

Jordan verlor die letzte Spur von Selbstbeherrschung, seinen Lippen entfloß trotz Frau Dreßlers Gegenwart ein Fluch.

„Notiren Sie sich die Adresse dieser hochmütigen Pensionsvorsteherin,“ gebot Frau Dreßler, „und senden Sie ihr sogleich die rückständige Pension Angelika's und das Geld für deren Reisebillet. Eine Baroness von Bartenstein soll von einer Pensionsvorsteherin nicht „aus Barmherzigkeit“ aufgenommen und gebudelt worden sein, wie die gute Dame in ihrem Briefe an mich schreibt.“

Jordan schlug, ganz außer sich, die Hände in einander. Dann ging er mit unsicheren Schritten hinaus, indem er vergaß, vor Frau Dreßler sich zu verneigen.

Draußen blieb er vor der Thür stehen und richtete sich zu seiner ganzen Höhe auf. Ein entsetzlicher Ausdruck erschien auf seinem bleichen Gesichte. Er war zum Kampfe bereit. Schlau berechnend und unterthänig gegen Höherstehende, unverschämt bis zur äußersten Frechheit gegen Menschen, denen er zu befehlen hatte, und rücksichtslos gegen Jeden, der — wie hier die ahnungslose arme Angelika — der Ausföhrung seiner Pläne in den Weg trat, war Jordan fest entschlossen, Leopold zum Universalerben der Frau Dreßler zu machen und dadurch sich selbst den zehnten Teil der Dreßler'schen Million zu sichern, sollte der Weg zu diesem Ziele auch über geschädigte, enteehrte und ruinierte Existenzen hinweggehen.

Dorothea hatte, als sie auf dem Bahnhofe anlangte, um Angelika dort in Empfang zu nehmen, sich gelobt, daß die junge Waise im „toten Hause“ ein Gefängnis finden sollte.

Jordan ging viel weiter.

Indem er in sein Zimmer zurückkehrte, ballte er die Hände und sagte zu sich selbst: „Wehe ihr, wenn sie als Rivalin bei der Erbschaft auftreten sollte, dann findet sie bei uns ihr Grab!“

VI.

Dorothea war auf dem Perron des Bahnhofes auf und ab gegangen, bis der schrille und durchdringende Ton einer Glocke sie ihrem Sinnen entriß. Es war das Zeichen, daß der erwartete Zug, der Angelika bringen sollte, in den Bahnhof fuhr.

Dorothea verfuhr ganz klug, daß sie sich bis an die Wand des Bahnhofsgeländes zurückzog und eine abwartende Stellung einnahm. Die Kräftigsten des Reisepublikums drängten sich rücksichtslos bis an die Schranken durch, wo das Gepäck ausgegeben wurde. Dann kam die Reihe an die Schwächeren, die bis jetzt zur Gepäckaussgabe noch nicht hatten durchbringen können, und Dorothea setzte voraus, daß die kindliche Angelika unter ihnen sein würde.

Ebenso schnell wie die Fluth der Menge auf dem Perron gestiegen war, ebenso schnell hatte sie sich auch wieder verlaufen. Der Perron war beinahe leer geworden. Nur noch wenige Personen umstanden die Schranken, aus welchen die letzten Gepäckstücke den wartenden Passagieren verabfolgt wurden.

Dorothea hatte sich schon die Phrasen zurechtgelegt, um mit großer Würde, die ihr als Repräsentantin ihrer reichen und vornehmen Gebieterin zuzam, das arme Pensionskind zu empfangen, damit dasselbe von Anfang an gleich die Bedeutung seines eigenen Nichts empfangen und die Abhängigkeit begreifen sollte, die für dasselbe darin lag, daß es in dem alten reichen Kaufmannshause das Gnadenbrot essen dürfe.

Dorothea gab sich jedenfalls eine sehr strenge und wichtige Miene und Schritt nach der Gepäckaussgabe, in der Ueberzeugung, dort die Erwartete zu finden. Aber nur zwei oder drei alte Damen und ein auf einen Krüdstock gestützter, augenscheinlich kranker Herr war zu sehen, ein junges Mädchen war nicht zu entdecken.

Der letzte Koffer wurde fortgetragen, die Schranken wurden weggeräumt, der Perron war leer, Dorothea hatte die Erwartete nicht gefunden.

Verstimmt darüber und etwas außer Fassung gebracht entfernte sie sich wieder. Sie durchschritt die Bahnhofshalle, den großen Restaurationsaal einen langen Korridor und trat auf die Veranda vor dem Bahnhofsgelände, von der mehrere Stufen auf einen großen Platz hinabführten, wo Dorothea ihre Droschke hatte halten lassen.

In dem Augenblicke, als Dorothea zwischen den Gepäcträgern die breite Steintreppe hinabsteigen wollte, stutzte sie plötzlich und blieb auf der obersten Stufe derselben stehen. Sie hörte das Wort „Hauptweg“ und die Straßennummer des Dreßler'schen Hauses aussprechen.

„Ha!“ rief eine andere Stimme dagegen, „das ist ja das „tote Haus“!“

Von diesem Ausrufe höchlichst erstaunt, wandte sich Dorothea nach dem Sprechenden um und erblickte einen Herrn und eine Dame.

„Ich würde,“ fuhr der Herr dann fort, ehe sich Dorothea den Zusammenhang recht erklären konnte, „Ihnen gern meine weiteren Dienste anbieten. Da aber keine Droschke mehr da ist, als die bereits reservirte, so werde ich mich darauf beschränken müssen, einen Dienstmann herbeizurufen, der Ihnen den Koffer nachtragen soll, und ich würde schließlich nur noch um den Vorzug bitten, mich Ihren Namen wissen zu lassen, den ich in meiner Erinnerung gewiß heilig halten werde!“

„Ich heiße Angelika von Bartenstein,“ erwiderte die Dame, „und —“

„Sie sind Angelika?“ fiel Dorothea von der Nennung dieses Namens wie elektrisirt ein, und schnitt dadurch die weitere Unterhaltung zwischen den beiden Sprechenden ab. Zugleich faßte sie die Dame näher in's Auge und sah eine kleine Gestalt im langen grauen Regenmantel vor sich. Auf dem Kopfe trug die von Dorothea Erwartete und nun endlich Gefundene einen nichts weniger als kleidsamen, großen, schwarzen Strohhut, der ihr Gesicht beschattete.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Polstermöbel, Bettroste und Matratzen
 der verschiedensten Art,
 hergestellt aus bestem Material.
Hygienische Wollmatratzen,
 gutes und billiges Lager für Gesunde und Kranke. — Mit der silbernen
 Medaille prämiert auf der hyg. Ausstellung in Stuttgart. —
 Außerst angenehm warm und sehr weich bleibend. — Anerkennungs-
 schreiben in großer Anzahl.

G. Widmaier, Möbellager,
 Stuttgarter- und Bahnhofstraße.

Wilhelma in Magdeburg,
Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.
 Ich beehre mich hiemit zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, daß
 Herr Jakob Ernst, Dekonom in Deckenpfronn,
 als Agent für obige Gesellschaft angestellt worden ist.
 Stuttgart, den 15. Oktober 1894.

Der General-Agent
Albert Schwarz.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung erlaube ich mir, mich zum Ab-
 schluß von Lebens- und Unfallversicherungen zu empfehlen; die loyale Ge-
 schäftsbehandlung, sowie die vorzügliche finanzielle Lage dieser Gesellschaft ist zur
 Genüge bekannt und bin ich zur Erteilung weiterer Auskunft sowie zur Verab-
 folgung von Antragspapieren stets gerne bereit.
 Deckenpfronn, den 15. Oktober 1894.

Jakob Ernst, Dekonom.

Neu-Praktisch-Neu.
 Prüfet alles und behaltet das Beste.
 Keine theuren Gummispritzen
 mehr nöthig.
Nur allein Nägelin
 mit Patentspritze
 ist das beste und billigste Mittel
 zur Vertilgung aller Insekten.
 Totale **Ausrottung**
 und **Vernichtung**
 aller Wanzen, Flöhe, Schwaben,
 Russen, Fliegen, Schnacken,
 Ameisen, Vogelmilben.
Sicherster Schutz gegen
 Mottenfrass, tötet sofort
 den so grossen Schaden ver-
 ursachenden Holzwurm, auch
 bestens zu empfehlen für Gärtner
 und Blumenfreunde zur Ver-
 tilgung der Blattläuse und son-
 stigem Ungeziefer.
 Alleinig Fabrikant u. Erfinder
Th. Naeglele, Göppingen.
 Zu haben bei:
 Wieland & Pfeleiderer,
 Apoth., Calw; Bolz,
 Apoth., Weil d. Stadt;
 Kehl, Apoth., Leonberg.

C. Mohl, Apoth. in Liebenzell.
 Es werden überall, wo sich keine Niederlagen
 befinden, solche gesucht.

Blüß-Stauffer-Mitt
 ist das Allerbeste zum Ritten zer-
 brochener Gegenstände, wie Glas,
 Porzellan, Geschirr, Holz u. s. w.
 Recht in Gläsern zu 30 u. 50 S bei:
Emil Säger, Calw.

5 Tropfen
 ächtes Geo Dötzer's „Dentila“ genügen,
 um augenblicklich die heftigsten
Zahnschmerzen
 zu beseitigen. Vor Nachahmungen wird
 gewarnt. Geo Dötzer's pharm. Fabrik.
 8 gold., 1 silb. Medaille. Erhältl. per
 Fl. 50 Pfg. bei Wieland & Pfeleiderer in
 Calw, in Liebenzell in der Apotheke.

Wichtig für Jedermann!
 Gegen alte Wollfächer aller Art
 liefern moderne haltbare Kleider-, Unter-
 rock- und Läuferstoffe, Schlafdecken, Tep-
 piche zc., sowie Buckskin, blau Cheviot
 und Loden. — Anerkannt billig. —
 Muster sofort frei.

Gebrüder Cohn,
 Ballenstedt a. Harz 136.

Eine Schlafstelle
 hat zu vergeben
 Gg. Dhngemach, Dreher.

Älteste deutsche Schaumwein-Kellerei.
 Gegründet 1826.

Kessler Seet.

G. C. Kessler & Co. Esslingen.
 K. W. Hoflieferanten.

Kessler Seet
 empfiehlt flaschenweise sowie bei Be-
 zug von 25/1 Fl. ab Esslingen zu
 Fabrikpreisen
E. Georgii, Calw.

Sie husten nicht mehr
 bei Gebrauch der berühmten
Kaiser's Brust-Bonbons

anerkannt bestes, im Gebrauch billigstes
 Mittel bei Husten, Heiserkeit, Ra-
 tarrh und Verschleimung, echt in
 Bal. à 25 S in der Niederlage von
 Wieland & Pfeleiderer, Apotheke,
 Calw, Ernst Unger, Gchingen.

Tapeten!
 Naturtapeten von 10 Pfg. an
 Goldtapeten " 20 " "
 Glanztapeten " 30 " "
 in den schönsten neuesten Mustern.
 Musterkarten überallhin franko.
Gebrüder Ziegler,
 Minden in Westfalen.

Wichtig für Hausfrauen!
 Wollene Abfälle, wie überhaupt
 alle alten Wollfächer werden zu soliden
 und haltbaren Rock- und Kleiderstoffen,
 Schlaf- und Pferdebedecken umgearbeitet
 und auch zu einer guten Strick- und
 Häkelwolle in allen Farben umgesponnen.
 Muster stehen gratis zur Verfügung.
 Bingen a. Rhein.
Joseph Eckes.

Bandwurm Spuhl- Maden-
 wurm Leidende
 verb. ohne ihr wahres Leiden z. erkennen,
 als magentranke, blutarm, bleich- und
 schwindelhaftig behand., meist ist die Wurzel
 d. Leidens Wurmkrantheit. Die sich. Sym-
 ptome z. Erkennung d. Wurmkleidens sind:
 Abgang v. muel- od. fürbisähn. Glieder,
 u. ionst. Würmer, Blässe d. Gesichts, matt.
 Blick, blaue Ringe um d. Augen, Abmager-
 ung, Verschleimung, belegte Zunge, Ver-
 dauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechsl.
 m. Heißhunger, Uebelkeit, Aufsteig. e. Knäuels
 b. z. Halse, stürk. Zusammenziehen des
 Speichels, Magensäure, Sodbrennen, Auf-
 stoßen, Schwindel, Kopfschmerz, unregelm.
 Stuhlgang, Juden im After, Koliken,
 Stollern u. wellenförm. Bewegung., stehende
 Schmerzen in d. Gedärmen, Herzklopfen,
 Menstruationsstörungen. Zahlreiche Atteste
 Geheilter beweisen d. Vorzüglichkeit m.
 Methode. Dauer d. Kur 30 bis 60 Mi-
 nuten, ohne Verunstaltung, garantiert d.
 Gesundheit ungeschädlich a. wenn keine Würmer
 vorhanden.
 Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten an-
 zugeben.
 Adresse: Spezialist **Konetzky-Fritschl,** Post
 St. Ludwig (Hs.)

Wechselformulare
 sind vorrätig in der Druckerei d. Bl.

Hochfeine, weiche
Rahmkäse
 (Camemberts)
 empfiehlt bestens
C. Sakmann.

Erdöl
 empfiehlt billigt
 Fr. Wachenhuth, Badgasse.

Bitte lesen

Die allein echten **Spitzweg-Brust-**
Bonbons à 20 Pfg. und 40 Pfg.,
Spitzweg-Brust-Saft à 50 Pfg.
 und 100 Pfg. sind überall zu haben.
 Um die richtigen zu bekommen, muß
 stets der Name **Carl Mill, Söle**
 Hauptkätter- und Christophstraße
 Stuttgart verlangt werden.
 NB. Die allein echten **Mil-**
lischen Spitzweg-Bonbons und
Saft sind nur zu haben bei:
S. Schnauffer, Rond. b. Köhle, Calw,
S. Ade, Althengstett, J. G. Gulde,
Deckenpfronn, E. Weiß, Stamm-
heim b. Calw, Frau Marg. Ku-
sterer Wwe., Unterreichenbach.

Lieben Sie
 einen schönen, weissen, zarten Teint, so
 waschen Sie sich täglich mit:
Bergmann's Liliemilch-Seife
 von Bergmann & Co. in Dresden-
 Radebeul.
 (Schutzmarke: Zwei Bergmänner).
 Bestes Mittel gegen Sommersprossen,
 sowie alle Hautunreinigkeiten, à Stück
 50 Pf. bei E. Säger und J. Fr. Oesterlen
 in Calw, Apotheker Mohl in Liebenzell.

Niederländisch-
Amerikanische
Dampfschiffahrts-
Gesellschaft.

Königliche Postdampfer
 nach
NEW-YORK
 über
ROTTERDAM.
MITTWOCHS u. SONNABENDS.
 Nähere Auskunft erteilt
 die **Verwaltung in Rotterdam,**
 die Generalagenten:
H. Anselm & Co., Stuttgart,
Langer & Weber, Heilbronn,
 sowie die Agenten:
T. Schweizer, Calw,
G. Krimmel, Calw.

Beste und billigste Bezugsquelle für
 garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene,
 echt nordische
Bettfedern.

Wir versenden sofort, gegen Nachn. (jedes be-
 liebige Quantum) **Gute neue Bettfedern**
 per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und
 1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halb-**
dannen 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.;
Weisse Polarfed. 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.;
Silberweisse Bettfedern 3 M., 3 M.
 50 Pfg. u. 4 M.; ferner **Echt chineische**
Ganzdannen (sehr füllkräft.) 2 M. 50 Pfg.
 und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. —
 Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt.
 — Nichtgefallendes berechn. zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.